

BURKHARD WEHNER

DIE LOGIK DER POLITIK
UND DAS ELEND
DER ÖKONOMIE

Grundelemente einer neuen Staats- und Gesellschaftstheorie

WISSENSCHAFTLICHE BUCHGESELLSCHAFT
DARMSTADT

INHALT

Vorwort	IX
Leitmotive der Gesellschaftswissenschaft	IX

I. Das Elend der Ökonomie

1. Das Elend der Ökonomie	3
Die Ökonomie von heute – in 30 Jahren vergessen?	3
Was hatte die theoretische Ökonomie zu bieten?	8
Was bleibt von der Ökonomie?	12
Was hätte die Ökonomie bieten müssen?	19
Was kann eine zeitgemäße politische Ökonomie leisten?	22
2. Wissenschaft, Wettbewerb und Demokratie	25
Die Aufgaben der Wissenschaftstheorie	25
Die gesellschaftliche Einmischung in die Wissenschaft	26
Die abgeschirmte Wissenschaft	28
Wissenschaftstheorie als Wettbewerbstheorie	32
Marktversagen in der Wissenschaft	34
Staatsversagen in der Wissenschaft	36
Mehr Wettbewerb und mehr Demokratie: eine neue Norm für die Wissenschaftspolitik	38
Der Weg der Wissenschaftstheorie: von der postmodernen Me- thodenkritik zur modernen Institutionenlehre	44
3. Die ökonomische Logik der Interdisziplinarität	47
Das Unbehagen an den Wissenschaftsdisziplinen	47
Der spontane Bedarf an Interdisziplinarität	51
Eine ökonomische Typologie der wissenschaftlichen Disziplinen	52
Der fehlende Anreiz zur Interdisziplinarität	55
Interdisziplinarität oder Nichtdisziplinarität?	60
Eine politische Lösung: Problemorientierte Institutionen erzeu- gen problemorientierte Wissenschaften	63

II. Die Logik der Politik

4. Die Logik der Umverteilung	71
Die kurze Phase gesellschaftswissenschaftlicher Gewißheit	71
Entstehung und Verteilung des gesellschaftlichen Wohlstandes: drei alte Modelle	73
Modell 1: Planwirtschaftlicher Egalitarismus	73
Modell 2: Unsolidarische Leistungsgesellschaft	74
Modell 3: Leistungsgesellschaft mit Individualsolidarität	75
Ein Alternativmodell: Pauschalsolidarität in der Leistungsgesellschaft	77
Eine historische Einordnung	80
Urformen der Solidarität in der Kleingruppe	80
Das Schwinden der spontanen Kleingruppensolidarität	82
Die staatliche S _i -Solidarität als Übergangslösung	85
Die Reaktion der Wissenschaft	89
Der Solidarfaktor a: Naturkonstante oder Optimierungsobjekt der Vernunft?	90
5. Die Logik der Staatsorganisation	93
Auch in Sachen politischer Ordnung: eine Wahl zwischen wenigen Grundmodellen?	93
Bürgerwille und staatliches Handeln: drei alte Modelle	94
Modell 1: Die Unterwerfung	95
Modell 2: Die demokratisch kontrollierte Unterwerfung	99
Modell 3: Die Abbildung des Bürgerwillens im staatlichen Handeln	100
Eine kritische Bewertung der drei Modelle	103
Ein Alternativmodell: die Beauftragung	107
Zukunftsperspektiven der demokratischen Staatsorganisation	114
6. Die Logik der Bürgerbeteiligung	117
Ein herkömmliches Verfahren: die plebiszitäre Bürgerbeteiligung	117
Eine Alternative: die selektive Bürgerbeteiligung	120
7. Die Logik der Ordnungspolitik	128
Das demokratische Verfahrensproblem in der Ordnungspolitik	128
Ordnungspolitische Ergebnisse im Beauftragungsmodell – ein theoretischer Trockenlauf	134
Die gleiche Ordnung überall? Zur Kritik der reinen ordnungspolitischen Vernunft	139

Der rawlsianische Moment	142
Der postsozialistische Neubeginn: Falsifikation der rawlsianischen Vernunft?	146
8. Die Logik der Eigentumpolitik	151
Okkupation, Arbeit und Leistung. Zur Legitimität der Eigentumsordnung	151
Herkömmliche Eigentumpolitik im kapitalistischen Sozialstaat	152
Eigentumpolitik im Postsozialismus – die Chance zum unvorbelasteten Neubeginn	159
Postfeudale und postegalitäre Eigentumsstrukturen im Vergleich	164
Grundriß einer neuen Eigentumpolitik	166
Ein eigentumpolitisches Resümee: die Wahl zwischen drei Modellen	174
9. Die Logik der zwischenstaatlichen Beziehungen	176
Konsens im Innern, Konflikt nach außen?	176
Zur Entwicklungsgeschichte der Außenpolitik	178
Am Anfang ohne Ordnung	178
Modell 1: Außenpolitik im zwischenstaatlichen Regime	180
Modell 2: Demokratische Weltinnenpolitik statt moralischer Außenpolitik	189
Ein Alternativmodell: die zwischenstaatliche Demokratie	192
Die reale zwischenstaatliche Demokratie	194
Die Simulation der zwischenstaatlichen Demokratie	199
10. Die Logik des politischen Wettbewerbs	209
Leistungsschwäche der Politik und organisatorische Erstarrung des Staates: Folgen mangelnden Wettbewerbs	209
Ursachen der politischen Wettbewerbsschwäche	217
Ideologische Widerstände gegen den politischen Systemwettbewerb	217
Institutionelle Behinderungen des politischen Wettbewerbs	219
Die formelle Proteststimme. Ein Weg zur Intensivierung des politischen Wettbewerbs	225
11. Die Logik der Finanzpolitik	230
Die Dimensionen des finanzpolitischen Versagens	230
Die monarchistische Erblast der herkömmlichen Finanzpolitik	231
Der mißlungene Übergang in eine demokratische Finanzordnung	237

Demokratische Prinzipien ernst genommen – ein Alternativmodell der Finanzpolitik	242
Die Aufgliederung des Staatshaushaltes	242
Die Kontrolle über die Staatsquote	248
Ein Resümee	252
12. Die Logik des Bürgergeldes	254
Echtes und unechtes Bürgergeld	254
Die negative Einkommensteuer: Zielsetzung und Funktionsweise	256
Mischformen	258
Das echte Bürgergeld	259
Der Übergang zum Bürgergeldsystem	265
13. Die Logik der Geldpolitik	269
Zur Vorgeschichte des geldpolitischen Sachverstandes	269
Zur Institutionalisierung des geldpolitischen Sachverstandes	273
Der Auftrag an die Notenbank: vieldimensionale Ad-hoc-Politik oder eindimensionale Stabilitätspolitik?	276
Das vieldimensionale Ad-hoc-Modell	277
Die eindimensionale Stabilitätspolitik: Preisniveausteuerung oder Geldmengensteuerung?	280
Ein Alternativmodell: die Stabilisierung des langfristigen Zinses	285
Die Vorteile des Festzinssystems	287
Zur Funktionsweise des Festzinssystems	289
Voraussetzungen für eine erfolgreiche Festzinspolitik	294
Der Ausbau des geldpolitischen Instrumentariums	299
Welcher Zins ist fest im Festzinssystem?	302
Probleme des Übergangs zur Festzinspolitik	305
Zur Diskreditierung der Festzinspolitik in der herkömmlichen Geldtheorie	306
Nachwort	309
Ökonomische Methodik und spekulativer Diskurs in der Gesellschaftstheorie	309
Die gesellschaftlichen Anforderungen an die Gesellschaftstheorie	309
Reduktion und Dekonstruktion: Wege zur Treffsicherheit der Theorie	314
Spekulativer Diskurs und ökonomistischer Formalismus	317
Umgangssprache und organisatorische Handlungsanweisung: Theorien im Test der Banalität	323